

Wyk auf Föhr, 07. August 2014

## Pressemitteilung

### Paraffin gehört nicht ins Meer - Insel- und Halligkonferenz hat Teilerfolg erzielt

Im März dieses Jahres spülte Treibgut besonderer Art an nordfriesische Strände. Große Brocken Paraffin führten zu großflächigen Verunreinigungen. Im letzten Jahrzehnt gab es bereits zahlreiche Fälle von Paraffinverschmutzungen an den Küsten der Nordsee.

Die Insel- und Halligkonferenz hat auf die Paraffinanspülungen reagiert und die Politik gezielt angeschrieben. „Die Insel- und Halligkonferenz fordert, dass Rechtsvorschriften geschaffen werden, um die Entsorgung von Paraffin oder anderen ölhaltigen Mischungen und Rückständen schädlicher Flüssigkeiten in europäischen Meeren zu verbieten, „ erläutert Manfred Uekermann, Vorsitzender der Insel- und Halligkonferenz.

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) unterstützt das Anliegen. „Beide Organisationen fordern, Paraffin im MARPOL- Übereinkommen auf die Liste der Materialien zu setzen, die nicht ins Meer eingeleitet werden dürfen“, erklärt der Vorsitzende der SDN, Dieter Harrsen. MARPOL steht für ein Internationales Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe. Generell werden die Forderungen unterstützt, wie aus einem aktuellen Schreiben von Bundesverkehrsminister Dobrindt an die Insel- und Halligkonferenz hervorgeht. In sein Ressort fällt die Sicherheit auf See. International ist die IMO – die International Maritime Organization – zuständig.

Paraffin wird in Tankschiffen als Massengut transportiert. Kerzen sind nur eines der bekannten Produkte, die aus Paraffin hergestellt werden. Es ist auch Bestandteil von Rohöl und lagert sich an den Wänden der Tanks und der Pumpschläuche der Schiffe ab. Bei der Reinigung, werden dann Reste von Paraffin -und Reinigungsmittel manchmal über Bord gespült. „Außerhalb der Zwölfseemeilenzone gibt es kein Verbot Paraffin nach Anwendung eines Vorwaschverfahrens in die Nordsee einzuleiten,“ rügt Geschäftsführerin Natalie Eckelt, „Das ist nicht verantwortbar und nicht nachhaltig. Daher muss hier gehandelt werden“. Bis 2004 wurde Paraffin als nicht gefährlich eingestuft. Seitdem ist es in der Liste der umweltgefährdenden Stoffe (Y- Kategorie aus dem MARPOL -Vertrag) der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation IMO aufgenommen und darf nur in Doppelrumpf-Tankern transportiert werden. „Wir fordern, dass die Einleitung von Paraffin komplett verboten wird“, betont Eckelt. „Wenn Schiffe ihre Tanks außerhalb der Zwölfseemeilenzone legal spülen dürfen, dann nur weil die Einleitung von Paraffin und anderen Ladungsrückstände nicht als ein Problem angesehen wird.“

Dass diese Annahme offensichtlich falsch ist, zeigen die Auswirkungen, die solche Verschmutzungen in Bereichen des Weltnaturerbes Wattenmeer und der Küstenregion haben. „Die Kosten, die der Verursacher durch Einleitungen für sich erspart, werden auf die Küstengemeinden verlagert. Da die Substanz über weite Strecken am Strand verteilt wird, zieht dies kostspielige Aufräumarbeiten für die Gemeinden nach sich,“ stellt Uekermann fest. „Jetzt erwarten wir von den Politikern in Berlin und Brüssel, dass sie umgehend und zufriedenstellend reagieren“.

Mit dem hoffnungsvollen Schreiben aus Berlin scheint der Weg in die richtige Richtung zu gehen. Bundesverkehrsminister Dobrindt unterstützt das Anliegen der IHKo und will gemeinsam mit Großbritannien einen Antrag in den zuständigen IMO Umweltausschuss einbringen und beschließen lassen. Dann könnte das Thema als Priorität im Unterausschuss weiter bearbeitet werden. Die nächste IMO Sitzung ist im Herbst. „Wir werden die Entwicklung genau beobachten und unterstützend tätig werden“, betont der Vorsitzende der Insel- und Halligkonferenz.

Weitere Informationen:

Manfred Uekermann, Vorsitzender: Tel. 0151 – 50 40 57 00

Natalie Eckelt, Geschäftsführung: Tel. 0151 – 50 67 04 88